

# Tulpen aus Amsterdam

Eine Zeitungsumfrage über den Stellenwert des Deutschen in den Niederlanden ergab 2007 einen Wert, entsprechend den Schulnoten von 1 bis 10, von 6,8. Sich selbst bewerteten die Niederländer mit 7,2. Das klingt nicht übertrieben selbstsüchtig und manche unangemessene Rivalität, gerade im sportlichen Bereich, mag auch medial bedingt sein. Die Toleranzkultur unserer westlichen Nachbarn jedenfalls ist bedenkenswert, und sie war Ansatzpunkt für das jüngste Hofkonzert „Tulpen aus Amsterdam“ an der Evangelischen Stadtkirche. Dies auch mit dem historischen Hintergedanken, dass der Stadtgründer, Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach, bekanntlich ein Liebhaber von Tulpen in jeder Form war.

Von Hartmut Becker so launig wie kenntnisreich moderiert, gewährten das Chorensemble CoroPiccolo und die Camerata 2000, unter der souveränen Leitung von Christian-Markus Raiser sehr engagiert musizierend, ein Kaleidoskop niederländischer Musik, will heißen von Werken, die von niederländischen Komponisten stammen oder prägende Bezüge zu den Niederlanden aufweisen. Darunter sind die zahlreichen Chorsätze hervorzuheben, welche die hoch differenzierte, stilistisch versierte Singkultur des von Raiser 1996 gegründeten Ensembles eindrucksvoll unter Beweis stellten, etwa Orlando di Lassos vierstimmige Motette „Jubilate Deo omnis terra“ oder die vierstimmigen Chöre von Alphons Diepenbrock „Den uil“ und „Chanson d'automne“. Ein Abstecher zur romantischen Oper, zu Lortzings in der Provinz Nordholland spielenden Oper „Zar und Zimmermann“ (mit Ruxandra Voda, Sopran und Harrie van der Olas, Tenor) und mehrere schwungvolle Konzertsätze von Friedrich Schwindl aus dem D-Dur-Flötenkonzert (Johannes Hustedt, Flöte) oder Willem de Fesch Doppelkonzert G-Dur, op. 10, Nr. 8 (Susanne Holder, Violine und Johannes Hustedt, Flöte) sowie ein virtuosos Blockflöten-Solo von Jacob van Eyck („Der flyuten lust-hof“, Julia Annette Heiß, Blockflöte) rundeten das musikalische Portrait ab. han